



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,20 einschließlich 30 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 35 Pf. Vertriebsgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle späterer Bewilligung des Bezugspreises, wird der Preis über auf Rückstellungen des Verlagsbesitzers, Reichsverband für Kultur und Erziehung (Hauptverwaltung) in Berlin, Reichsstraße 10, Reichshaus, übertragen. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Biehl, Neuenbürg (Württ.).

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen zum Satz 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonst. Anzeigen 5 Pf. Textzeile 18 Pf. Größe der Anzeigenmaxime 8 Zeilen. Werbung wird nur für schriftlich erteilte Bestellungen angenommen. Im Falle späterer Bewilligung des Bezugspreises, wird der Preis über auf Rückstellungen des Verlagsbesitzers, Reichsverband für Kultur und Erziehung (Hauptverwaltung) in Berlin, Reichsstraße 10, Reichshaus, übertragen. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Biehl, Neuenbürg (Württ.).

Nr. 151

Neuenbürg, Samstag den 3. Juli 1937

95. Jahrgang

Völliges Versagen der europäischen Solidarität

Gemeinsamer deutsch-italienischer Vorschlag von der Gegenseite abgelehnt

London, 2. Juli

In der mit ziemlicher Spannung erwarteten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Freitag, die von der englischen Morgenpresse zum Anlaß verschiedener Ablenkungsmanöver gemacht worden war, haben der deutsche und der italienische Vertreter zur allgemeinen Ueberbachtung folgende Erklärungen ab:

„Die deutsche und die italienische Regierung haben in den letzten Tagen die tatsächliche Lage der Nichteinmischung in Spanien beraten. Sie sind fest entschlossen, den Grundgedanken der Nichteinmischung aufrechtzuerhalten. Der Vorschlag, der vom Vorsitzenden in der Erklärung enthalten war, die er im Namen der britischen und der französischen Regierung am Dienstag, den 29. Juni, abgab, kann von der deutschen und der italienischen Regierung nicht als eine befriedigende Lösung dieser Frage angesehen werden, und zwar aus den Gründen, die bereits in der vorigen Sitzung dargelegt wurden. Der Hauptgrund besteht darin, daß das Gleichgewicht in der Behandlung der beiden Parteien in Spanien, das unter dem Vermittlungsplan gewährleistet war, zugunsten einer Partei in Spanien gestört wurde. Die beiden Regierungen sind sich der ersten Schwierigkeiten der Lage bewußt und der Ansicht, daß es um so mehr Pflicht aller ist, neue Wege und Methoden zu suchen, um die Nichteinmischung so wirksam wie möglich zu gestalten. Im Hinblick auf dieses Ziel sind sie übereingekommen, diesem Ausschuss folgende neue konträre Vorschläge vorzulegen:

1. Alle interessierten Mächte kommen überein, beiden Parteien in Spanien die Rechte einer kriegsfähigen Nation zuzugestehen: Eine solche Entscheidung würde die diplomatische Wirkung haben, daß die Politik der Nichteinmischung gestärkt würde, da tatsächlich alle europäischen Mächte zu ihren Verpflichtungen als Signatarmächte des Nichteinmischungsabkommens die Pflichten hinzufügen, die in neutralen Staaten zu erfüllen sind, und zwar gemäß den Grundgesetzen des internationalen Rechtes, das der besonderen Lage in Spanien angepaßt ist. Die vorgeschlagenen Maßnahmen würden darüber hinaus folgende Vorteile sichern:

1. Durch Gewährung eines internationalen Rechtsstandes an beide Parteien in Spanien würden diese gegenüber den neutralen Staaten die volle Verantwortung für die Führung des Krieges in der Luft, auf dem Lande und zur See übernehmen; 2. Die Flottenpatrouille durch die vier Mächte, die jährlich feilschlagend war, sowohl wie jedes andere System der Flottenpatrouille würde überflüssig werden; 3. Die schwerwiegenden Fehler, die im vorherigen System vorhanden waren, würden ausgeschaltet werden, da die Schiffe, die entweder die spanische Flagge oder die Flagge nichteuropäischer Länder führen, von den zwei Parteien einer wirksamen Form der Kontrolle unterworfen würden.

11. Mit Ausnahme des Patronensystems, das, wie bereits ausgeführt, sich als gänzlich fehlerhaft herausstellte und daher nicht fortgesetzt werden kann, soll das gegenwärtige Ueberwachungs-system, wie es vom Ausschuss genehmigt wurde, beibehalten werden. Die deutsche und italienische Regierung regern demgemäß an, daß sowohl die Ueberwachung in den Häfen und durch Beobachter, die sich an Bord der Nichteinmischungsschiffe befinden, aufrechterhalten werden sollten.

111. Die deutsche und italienische Regierung würden jede weitere Anregung auf diesen Grundlinien begrüßen.

Nach der Bekanntgabe dieser Vorschläge wurde die Sitzung des Unterausschusses unterbrochen. Die Vorschläge der beiden Staaten haben gerade wegen ihrer konstruktiven Form großes Aufsehen erregt.

Es ist bezeichnend, daß die Pariser Morgenpresse vom Freitag ihr Hauptaugenmerk

der bevorstehenden Sitzung des Nichteinmischungsausschusses zuwandte, wobei der Sieg Francos nicht weniger als sicher anerkannt wie die Angst ausgesprochen wurde, daß Großbritannien aus wirtschaftlichen Gründen die Franco-Regierung anerkennen werde. Kommunistische Blätter hoffen, daß Sowjetrußland zur Ueberwachung der Küsten Nationalspaniens herangezogen werde und nannten bereits die Namen der sowjetrussischen Kriegsschiffe.

England lehnt ab

Entscheidung Ende nächster Woche

Eigenbericht der NS-Presse

cg. London, 3. Juli

In der zweiten Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses lehnte in einer heftigen Diskussion der englische Delegierte den deutsch-italienischen Vorschlag rundweg ab. Ihm schlossen sich der französische und der sowjetrussische Vertreter an, erklärten sich jedoch bereit, ihren Regierungen Bericht zu erstatten. Während der portugiesische Vertreter die Möglichkeiten des deutsch-italienischen Vorschlages empfahl, beantworteten Schweden, Belgien und die Tschechoslowakei den englisch-französischen Plan auf Durchführung der Seekontrolle durch englische und französische Streitkräfte allein. Ihre Regierungen würden aber auch alle anderen Vorschläge überprüfen. In Anbetracht dieser Sachlage beschloß der Ausschuss die Erörterung der beiden Vorschläge an einem noch festzusetzenden Tag Ende nächster Woche durchzuführen. Sämtliche Delegierten sollen in der Zwischenzeit ihren Regierungen berichten und endgültige Instruktionen einholen.

Welch große Unklarheit über die Zukunft der Nichteinmischungspolitik und Inkonsequenz aus den sich gegenüberstehenden englisch-französischen und deutsch-italienischen Vorschlägen besteht, geht daraus hervor, daß am Schluß der gestrigen Sitzung nicht das übliche kurze Kommuniqué veröffentlicht wurde. Man entschloß sich vielmehr, einen Sitzungsbericht von nahezu 20 Seiten Umfang zu veröffentlichen.

Welche Weiterentwicklung die Dinge nehmen werden, läßt sich auf Grund des Ereignisses des gestrigen Tages somit noch nicht übersehen. Eine endgültige Entscheidung wird jedenfalls erst in der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses in der

nächsten Woche fallen. Deutscherseits ist darauf zu verweisen, daß der deutsch-italienische Plan dazu bestimmt war, in einer kritischen Lage durch konstruktive Vorschläge, die auch Deutschland starke Opfer zumuten, zur Lösung der entstandenen Lage beizutragen. Der deutsch-italienische Plan war dazu bestimmt, die Lücken in der Nichteinmischung zu füllen, die durch das Ausschleiden der Flottenpatrouille entstanden war. Der Plan sieht dreierlei vor:

A. Daß beiden Parteien in Spanien kriegsfähende Rechte zugestanden werden sollen; B. daß der Ueberwachungsplan, der in der Verpflichtung der Schiffe besteht, Kontrollschiffe anzulassen und Kontrollbeamte an Bord zu nehmen, fortbesteht, und C. daß die Landkontrolle erhalten bleibt.

Bisher gab es zwei Arten der Seefahrt nach Spanien, die legitime und die illegitime. Die legitime unterwarf sich der Kontrolle und nahm Kontrollbeamte an Bord. Die illegitime Seefahrt hingegen unterwarf sich keiner Kontrolle und betrieb in der Hauptsache den Waffenschmuggel nach Spanien. Diese Lücke soll durch die deutsch-italienischen Vorschläge ausgefüllt werden, da diese illegitime Seefahrt in Zukunft auf Grund der deutschen Vorschläge unter die Kontrolle der Parteien in Spanien gestellt würde. Das würde zweifellos ein weiterer Schritt zur Verwirklichung der Nichteinmischung sein, so daß man der Erwartung sein sollte, daß sich alle Mächte der Nichteinmischung mit diesem Schritt einverstanden erklärten. Die englische Befürchtung, daß der Vorschlag einseitig sei, ist abzulehnen.

Die besonders konstruktive Idee des Vorschlages besteht darin, daß er den beiden kriegsfähenden Parteien einen besonderen Rechtsstand gibt, den sie bisher nicht hatten. Das würde dazu führen, daß nicht nur klare Verhältnisse in spanischen Gewässern entstehen, sondern daß auch beiden Parteien Pflichten auferlegt würden, die sie nach der Gewährung der Anerkennung als kriegsfähende Mächte sich künftig den Regeln internationaler Rechte in der Kriegsführung unterwerfen müßten.

Deutscherseits ist in der Sitzung mehrfach hervorgehoben worden, daß Deutschland sich nach wie vor für den Grundgedanken der Nichteinmischung einsetzt und daß man deutscherseits einen Ausweg aus der entstandenen Lage herbeizuführen wünsche. Besonders hervorgehoben zu werden verdient ferner die Tatsache, daß der italienische Vertreter in der Sitzung den gleichen Standpunkt vertreten hat.

Basische Bolschewisten schießen Gas

Trotzdem erfolgreicher Vormarsch in breiter Front — Immer neue Ueberdülse aus dem roten Lager

X Bilbao, 2. Juli

Bei Gernedo de Brias (Santanderfront) schob bolschewistische Artillerie 40 Gasgranaten (Arsengas, durch das Augen und Lippen anschwellen und anhaltender Husten hervorgerufen wird) ab, von denen 39 explodierten. Damit sehen sich die Bolschewisten über internationale Vereinbarungen und den Appell zur Humanisierung des Krieges, den gerade die fast als „befreundet“ zu betrachtende britische Regierung an die spanischen Parteien gerichtet hatte, hinweg.

Indessen geht der Vormarsch der nationalen Streitkräfte an der basischen Front flott weiter. Ein Gegenstoß der Bolschewisten an der Küste scheiterte; die Angreifer wurden verfolgt und ließen eine große Menge Kriegsmaterial zurück. Gegen 100 Militärs liegen bei dieser Gelegenheit zu den Nationalen über. Das Bergmassiv Gordera südlich von Somorostro und die Dole Las Murecas und Sanilles wurden besetzt. Andere Abteilungen überschritten die Grenz

der Provinz Santander und sehen vor Olanos. Ebenso geht der Vormarsch westlich von Palmasfeda weiter.

General Franco hat den Brigadegeneral Francisco Martin Moreno zum Generalstabchef des nationalen Obersten Hauptquartiers ernannt. Der ehemalige Chef der carlistischen Militärjunta, Marques de Zamara, ist vor Palmasfeda gefallen.

Wie sehr die Bolschewisten mit dem endgültigen Verlust der Gebiete an der Küste von Vizcaya rechnen, geht daraus hervor, daß zwei britische Dampfer mit 6000 Flüchtlingen aus Santander an Bord in See gegangen sind. Gefangenenaussagen bestätigen, daß die Bolschewisten mit Sprengungen auch an der asturischen Front beginnen, wovon in erster Linie die Kirchen betroffen sind. Die Glocken aller Kirchen von Santander wurden eingeschmolzen und die Kirchenräume aus Edelmetall verfeuert.

Gauleiter Murr ruft!

zu den Kampfspielen der SA

Stuttgart, 2. Juli

Zu den NS-Kampfspielen der SA-Gruppe Südwest hat Gauleiter Murr folgenden Aufruf erlassen:

„Im Rahmen der vom Führer geschaffenen NS-Kampfspiele führt die SA-Gruppe Südwest vom 8. bis 11. Juli 1937 für ihren Bereich die großen Ausschreibungskämpfe durch. Als Gauleiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern freue ich mich besonders, daß diese Großveranstaltung in unserer schwäbischen Hauptstadt durchgeführt wird. Ich fordere die Parteigenossen und die ganze württembergische Bevölkerung auf, unsere SA, die der Führer als Träger der Volkserziehung und Durchföhrung der NS-Kampfspiele bestimmt hat, bei der erstmaligen Zuangriffnahme ihrer neuen Aufgabe auf das tatkräftigste zu unterstützen.“

Der nationale Heeresbericht vom Freitag

Salamanca, 2. Juli. Der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet:

Front von Vizcaya: Unsere Truppen haben ihren Vormarsch fortgesetzt. Sie haben die Straße Castro Urdiales—Palmasfeda erreicht und überschritten. Es wurden die Orte Herrandun, Montano und Bertales besetzt. Die Truppen der Division Balencia haben sich mit den nationalen Truppenabteilungen, die auf Santander vorrückten, vereinigt. Im Nordabschnitt wurde das Gebiet von Somorostro umkreist und eingenommen; die Dörfer San Julian de Nubana, Alada und Campo de los Tiros wurden besetzt.

Fronten von Asturias und Leon, Abschnitt Mitte und Südbaum: Leichtes Feuer.

Tätigkeit der Luftwaffe: Ein bolschewistisches Wasserflugzeug wurde im Luftkampf durch ein nationales Wasserflugzeug vor Palma abgeschossen. Es stürzte ins Wasser. Der tote Pilot und drei verletzte Besatzungsmitglieder wurden von einem englischen Schiff aufgenommen. Die feindliche Fliegerei erlitten über einigen offenen Städten; sie bombardierte u. a. auch Burgos, wo 18 Personen getötet und 21 verletzt wurden. Bis auf zwei waren es nur Frauen und Kinder. Dieses neue Verbrechen der Bolschewisten wird seine gerechte Vergeltung finden.

Japanisch-sowjetrussische Einigung

Die Amur-Zwischenfälle beigelegt

Moskau, 2. Juli. Einer sowjetamtlichen Verlautbarung zufolge fand am Freitag eine erneute Zusammenkunft zwischen dem japanischen Vorkommandeur Shigemitsu u. Litwinow-Finkelstein statt, wobei wieder über die letzten Zwischenfälle auf dem Amur verhandelt wurde. Der japanische Vorkommandeur teilte Litwinow-Finkelstein die Bereitschaft seiner Regierung mit, ihre Kanonenboote von den umstrittenen Amur-Inseln zurückzuziehen, falls auch die Moskauer Regierung ihre Schiffe und Patrouillen von den Inseln zurückzögen. Litwinow-Finkelstein erteilte diese Zusage, und der Kriegskommissar Worosilow gab bereits die zu ihrer Ausführung nötigen Weisungen. Beide Seiten betrachteten nunmehr den status quo auf dem Amur wiederhergestellt und erklärten sich zu weiteren diplomatischen Verhandlungen über die Zugehörigkeit der Inseln und die Redemarkation der Grenzlinie in dem betreffenden Gebiet bereit.

Marshall Blücher im Amur-Gebiet

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 2. Juli

Marshall Blücher, der Oberbefehlshaber der fernöstlichen Sowjetarmee, hat sich an den Schauplatz der Zwischenfälle im Amurgebiet begeben.



Freien Eintritt für alle!

Verehrte deutsche Orchester und Chöre am Tage der Deutschen Kunst in München
München, 2. Juli.

Im Rahmen der Veranstaltungen des Tages der Deutschen Kunst in München vom 16. bis 18. Juli finden zehn Großkonzerte auf öffentlichen Plätzen statt. Die ersten Orchester Deutschlands bestreiten unter der Stabsführung namhafter deutscher Dirigenten das Programm, das die besten Werke der deutschen Tonkunst bringt.

Auf dem königlichen Platz spielt das Hamburgerische Philharmonische Staatsorchester unter Leitung von Staatskapellmeister Generalmusikdirektor Eugen Jochum die Reine Symphonie von Beethoven. Hierbei wirken der Leiter der Orchesterleitung in München, der Philharmonische Chor sowie Solisten der Berliner und Münchener Staatsoper mit. Im Kaiserhof der Residenz führt das Leipziger Gewandhaus-Orchester unter Generalmusikdirektor Hermann Abendroth die Ränke Symphonie von Anton Bruckner auf. Eine weitere Bruckner-Aufführung findet am Wittelsbacher Platz statt. Hier bringt das Reichs-Symphonieorchester, dirigiert von Kapellmeister Franz Konrad, Bruckners Dritte Symphonie in der Arrangierung. Im Altenhof spielen die Münchener Philharmoniker Werke von Schubert und Brahms. Die Stabsführung hat der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe.

Den besten deutschen a-Capella-Chor hört man im Kölner Männergesangsverein am Marienplatz unter der Leitung von Generalmusikdirektor Professor Eugen Pahl. Am Platz vor der Akademie der bildenden Künste bringt die Liedertafel Karlsruhe unter ihrem Dirigenten Professor Hugo Rahner Männerchöre zu Gehör. Der Liederkreis Stuttgart unter Kapellmeister Hermann Dellinger tritt am Platz vor der Technischen Hochschule auf. Professor Jochum hört man mit dem Städtischen Chor Augsburg am Max-Joseph-Platz. Rätener Volkslieder singt der Klagenfurter Frauenchor, dirigiert von Professor Frodo am Denbach-Platz. Der Männerchor mit Orchester der Bürgerfängerwelt München, geleitet von Dr. Hans Sachs, vervollständigt das Programm mit einem Konzert am Friedensengel.

Sämtliche Konzerte sind allen Volksgenossen bei freiem Eintritt zugänglich und sollen ihnen zum Tage der Deutschen Kunst eine musikalische Offenbarung bescheren.

Weihstunde in Quedlinburg

Quedlinburg, 2. Juli.

In der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1937 wurden in der Kapelle des Doms zu Quedlinburg die Gebeine Heinrich I., des ersten deutschen Königs, im Rahmen einer Weihstunde feierlich wiederbeigesetzt. Durch den Dom benachbarten sich der Reichsfürher H. und seine Gäste in die durch Kränze beleuchtete Heinrich-Kapelle. Dort meldete SS-Obersturmführer Dr. Schütz dem Reichsfürher H., daß die in wissenschaftlicher Forschung nachgewiesenen Gebeine Heinrichs I. hier zur Wiederbeisetzung in einem neuen feierlichen Sarkophag bereitstünden. Hierauf gedachte der Reichsfürher H. noch einmal in kurzen Worten der unsterblichen Verdienste des großen Sachsenherzogs, des ersten deutschen Königs, und gab dann den Befehl, die sterblichen Reste König Heinrichs nunmehr zur letzten und endgültigen Ruhe beizusetzen. Unter ergreifendem Schweigen der Anwesenden wurde in feierlicher Form die Eintragung vorgenommen und der Sarkophag geschlossen und versiegelt. Als Zeugen dieser geschichtlichen Stunde unterzeichneten alle Anwesenden die Wiederbeisetzungsurkunde. Als die Urkunde geschlossen war, legte der Reichsfürher H. an der Ruhestätte König Heinrichs und seiner Gemahlin, Königin Mathilde, Kränze nieder.

„Volkfront“-Schraube rotiert!

Paris, 2. Juli.

Wichtig spät und mit zweifelhafter Wirkung ist nunmehr die Verordnung über das Verbot „unberechtigter“ Preissteigerungen erschienen, die jede Verletzung der Preise über den Stand vom 28. Juni untersagt und mit Geldstrafen von 50 bis 10.000 Franken bedroht. Wie wenig Vertrauen in diese Verordnung besteht, beweist der am gleichen Tage in Roubaix ausgebrochene Streik von fast 3700 Metallarbeitern, die wegen der ständig steigenden Preise Lohnforderungen fordern. Auch die Schlichtungsverhandlungen mit dem Gewerkschaftsbund hatten bis Freitag nachmittag keinen Erfolg, so daß man in den Nachmittagsstunden fast sicher mit der Sperre der Getreide, Getreidemüllereien, Lebensmittelgeschäfte und Metzgereien rechnen kann.

Bemerkenswert ist, daß Justizminister Auzias eine Frage über das Fehlen des Treibstoffes in der Landwirtschaft wegen andauernder Treibstofflieferungen an die spanischen Volksherrschaften einfach nicht beantwortete.

Wirtschaftsminister von Blomburg hat nach vierstündiger Debatte der ungarischen Regierung Budapest im Hinblick auf die hiesigen Verhältnisse von den offiziellen ungarischen Stellen und von der ungarischen Bevölkerung.

Blitz und Hagelschlag in Bayern

Drei Todesopfer — Wertvolle Hopfenanlagen vernichtet

Eigenbericht der NS-Pressa

München, 2. Juli.

Raum ein Tag vergeht, an dem nicht schwere Unwetter aus großen Teilen Bayerns gemeldet werden. So kommt jetzt wieder aus dem Chiemgau die Nachricht von einem Hagelschlag, der die Feldfrüchte in einer Breite von nahezu drei Kilometern vernichtet und die Kulturen der Gärten verwüstet hat. In verheerender Weise wurde auch die Hopfenanlage von Gallertau heimgesucht. Wertvolle Anpflanzungen sind teilweise völlig vernichtet worden. Ebenso litten die Weizen- und Gerstfelder stark unter der Wucht der Hagelkörner. Die Unwetter wüteten verschiedentlich bis zu zwei Stunden.

Bei Semeritzichen, in der Nähe von Straubing, schlug der Blitz in eine Scheune. 30 Jahren alt verbrannt. Die im gleichen Gebäude liegenden Kammern wurden mit den Espornissen der Scheune ein Raub der Flammen. Auch in Eicht schlug ein Blitz in Scheune und Stallungen eines großen Bauernhofes, die dem Feuer zum Opfer fielen. Das Vieh konnte glücklicherweise gerettet werden. Ein dritter Blitzstrahl traf in der Nähe von Schleichdorf eine Bäuerin und eine Dienstmagd, die gerade in einer Scheune arbeiteten. Beide wurden sofort getötet. Der vor dem Gebäude stehende Bauer erlitt neben schweren Verbrennungen eine Lähmung beider Beine und des linken Armes. Unweit von Bad Tölz wurden ein Boxer und ein Pferd vom Blitz erschlagen.

Explosionsunglück auf Zeche „General Blumenthal“

1 Tote, 20 Verletzte

Recklinghausen, 2. Juli. Am Freitagabend 20.30 Uhr ereignete sich auf der Zeche „General Blumenthal“ 3-4 in Recklinghausen auf der Minus-700-Meter-Sohle im Blöz „Gret-

Saurige Sittenbilder aus Waldbreitbach

Wieder verurteilt die Klosterleitung

Koblenz, 2. Juli

Wieder fanden drei Brüder der seltzam berüchtigten Ordensgenossenschaft der Franziskaner von Waldbreitbach vor dem Koblenzer Landgericht: der 29-jährige Bruder Volmar (Frank), der Anzucht mit anderen Brüdern und ihm anvertrauten minderjährigen Jünglingen getrieben hatte, der 31-jährige Bruder Menno (Smolenski) wegen Anzucht mit Jünglingen, und der 29-jährige Bruder Theodor (Klein Fiedler) wegen Vergehens an einem geisteschwachen Jüngling.

Bruder Volkmar kam nach kurzen Aufenthalt in Waldbreitbach in das St.-Peters-Stift in Seilsberg-Orten, wo er — abgesehen davon wie die Brüder Anton, Altmann, Felix u. a. — minderjährige Auszubildende hielt zu unterrichten verbot. Während des Abends besuchte Volkmar Jünglingen mit den Augen zugehen zu lassen, sich hinauszuwerfen; dann machte er sie mit unterwiesenen Nebenbarten überredeten Besessenem gefällig. Wenn er die Jungen — nach eigenem Belieben — schändlich mißhandelt hatte, verbot er ihnen, davon zu berichten. Die Klosterleitung hatte sich wie üblich benommen: Nachdem er sich in Waldbreitbach an den Postulanten Edgar und Eleuterius und an einem Postulanten verunglückt hatte, ließ man ihn nach Soltau für ein halbes Jahr ab, um ihn dann trotz Kenntnis der Vergehen des Bruders auf einen wichtigen Erziehungsstellen nach Heilsberg zu versetzen. Urteil: 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Bruder Menno ist ein Opfer des Waldbreitbacher Klosterstumpes. Nach unrichtiger

den eine Explosion. Drei Tote und zwanzig Verletzte sind geborgen. Vermisste befinden sich nicht mehr in der Grube. Die Bergungsarbeiten wurden unter Leitung der Bergbehörde durchgeführt. Der Bergbaupraktiker ist mit der Betriebsführung eingefahren.

Zwei Grubenexplosionen in England

20 Tote geborgen

London, 2. Juli.

In einem Kohlenbergwerk in Chesterton bei Stoke-on-Trent brach aus bis jetzt unbekanntem Grund ein Feuer aus, das eine furchtbare Explosion auslöste. Nach den sich sehr widersprechenden Nachrichten sollen 22 Menschen das Leben eingebüßt haben. In anderen Meldungen ist davon die Rede, daß sich 70 Mann zur Zeit des Unglücks in der Grube befanden, von denen bis jetzt nur neun schwer verletzt geborgen werden konnten. Für die übrigen besteht nur noch geringe Hoffnung, daß sie lebend davon kommen.

Sofort fuhr eine Rettungsmannschaft in den Stollen ein, unter der sich der Direktor und der stellvertretende Direktor der Grube, sowie zwei Bergwerksinspektoren des englischen Bergbauministeriums befanden. In der Nähe des Herdes des Feuers ereignete sich eine zweite Explosion, bei der die meisten Mitglieder dieser Rettungsmannschaft den Tod gefunden haben.

Auf dem Unglücksort von Chesterton sind bisher 20 Tote geborgen worden. Die Bergungsarbeiten mühten wegen der ungeheuren Hitze eingestellt werden. Sie werden voraussichtlich am Samstag wieder aufgenommen, wenn der Schacht ausgegraben ist. Man glaubt, daß noch nicht alle Verunglückten an das Tageslicht gebracht werden können.

Jeder deutsche Arbeiter einmal in Nürnberg

Eigenbericht der NS-Pressa

Nürnberg, 2. Juli.

Wie bereits kurz berichtet, traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am 1. Juli in Nürnberg ein. Am gleichen Tage nahm die Organisationsleitung des Reichsparteitages die Arbeiten auf. Dr. Ley beauftragte eingehend das große Bauvorhaben der riesigen „AdF“-Stadt, wobei Dr. Ley davon sprach, daß er es sich zur Aufgabe gestellt hat, jeden deutschen Arbeiter einmal nach Nürnberg zu führen, damit ihm das neue Deutschland, das in den Reichsparteitagsbauten seinen Ausdruck gefunden hat, zum bleibenden Erlebnis werde. Zur Lösung dieses Problems soll die werdende „AdF“-Stadt beitragen.

Ein Wiesbadener Delwert explodierte

Zabritgebäude zerrissen / 1 Tote, 19 Verletzte

Frankfurt a. M., 2. Juli

In einem Wiesbadener Delwert kam es am Freitagmittag zu einer schweren Explosion, wobei 19 Arbeiter verletzt und einer getötet wurde. Von drei Schwerverletzten schweben zwei noch in Lebensgefahr, drei Feuerwehrmänner mußten mit Rauchvergiftungen in das Krankenhaus gebracht werden.

Das Fabrikgebäude stand gleich nach der Explosion in Flammen. Die Nordwand wurde von dem ungeheuren Druck auseinandergerissen, Mauerstücke zusammen, eine riesige Rauchwolke hängt seit Stunden über der Brandstätte, große Stachelflämmen schlagen zum Himmel. Die Detonation war in der ganzen Stadt und weit darüber hinaus bis nach Mainz zu hören. Die Werkfeuerwehr griff zuerst ein, doch gleich darauf waren die Wehren Wiesbadens und der ganzen Umgebung zur Stelle. Das Feuer fand an den aufgestellten, ölhaltigen Werten reichhaltige Nahrung und griff auch auf die umliegenden Lagerstuppen über. Als 30.000 Liter Benzin explodierten, war die Lage sehr gefährlich. Doch trotz der ungeheuren Rauchentwicklung konnte der Brand dank der Mithilfe aller — auch der Arbeitsdienst war eingesetzt worden — gelöscht werden. Neben die Ursache des schweren Unglücks ist noch nicht Sicheres zu sagen. Der Brand ist der größte, den Wiesbaden seit 1922 — als das Stadtkloster ein Raub der Flammen wurde — erlebte.

Merkmale Sadisten in Österreich

Hungerstreik

eingekerkelter Nationalsozialisten

Wien, 2. Juli.

Ein aus Linz (Oberösterreich) nach Passau zurückgeführter Reichsdeutscher brachte ein an alle deutschen Männer und Frauen gerichtetes Flugblatt mit, aus dem zu entnehmen ist, daß in der Strafanstalt Garsen bei Eyring noch viele österreichische Nationalsozialisten schon seit dem Jahre 1934 geradezu mittelalterlichen Foltern ausgesetzt sind. Diejenigen Kameraden, die der Unmensch des Jahres 1936 „nicht würdig“ waren, werden von dem monarchistisch gefärbten allmächtigen Direktor der Strafanstalt — deren Auflösung der österreichische Nationalrat knapp vor seiner Ausschaltung beschlossen hatte, die aber nach dem Ausbruch des autoritären Aufreises nicht durchgeführt wurde — wie räubrige Hunde behandelt. Wegen der ständigen grauenhaft und unerträglichen Behandlung sind alle eingekerkerten Nationalsozialisten am 2. Juli in den Hungerstreik getreten, da sie lieber gemeinsam sterben wollen als sich langsam zu Tode martern zu lassen. In erster Kammerabsicht haben sie beschlossen, ein Ende mit Schrecken dem Schrecken ohne Ende vorzuziehen.

Arbeiterfreunden im Sowjetparadies

Die Hälfte des Monatslohns

für die Nüchternen

Eigenbericht der NS-Pressa

Wien, 2. Juli

Während Stalin noch immer die kommunistische Partei Rußlands „säubert“ so sind z. B. rund 80 v. H. des sowjetrussischen Fliegerverbandes „Spartakus“ abgesetzt und größtenteils verhaftet worden, während den Arbeitern auf Grund ihrer angeblichen Nüchternenbegeisterung vorgeschrieben wird, mindestens die Hälfte oder zwei Drittel ihres Monatsentkommens für die neue Anleihe zu zeichnen, führen die Kremlnachhaber noch das Theater ihrer Demokratisierung auf, das unmittelbar nach der Erziehung führender Generale geradezu grotesk wirkt. Angeblich sollen noch in diesem Jahre die Wahlen zum sogenannten „Obersten Rat der Sowjetunion“ durchgeführt werden, der die bisherigen Vollausschüsse ablöst. Die Wahlordnung hält sich an welturopäische Beispiele — Herrn Eben Sand in die Augen zu streuen —, doch dürfen nur kommunistische Verbände Wahlwerber vorschlagen. Im übrigen zeigen einige Bestimmungen, daß man nicht mit einer Wahlbeteiligung von 50 v. H. rechnet.

Das neue französische Währungsrecht wurde am Freitag nachmittag von der Kammer angenommen.

Chautemps schon wieder gefährdet?

Strasbourg, 2. Juli

Eigenbericht der NS-Pressa

Paris, 2. Juli

In Pariser Finanzkreisen beschäftigt man sich mit der Frage, welche Maßnahmen die französische Regierung treffen wird, um Preissteigerungen in Auswirkung der neuen Abwertung des Frankens zu vermeiden. Die neue Periode der französischen Finanz- und Valutapolitik wurde unter keineswegs günstigen Auspizien eingeleitet. Die Arbeitskämpfe dauern fort und scheinen sich aller Voraussicht nach zu verschärfen. Sicher ist, daß die weiteren Beschlüsse der Regierung Chautemps auf politischem und sozialpolitischem Gebiet, vor allem die Erhöhung der indirekten Steuern und die Durchführung des Steuerprogramms, auf hartem Widerstand in allen Bevölkerungsschichten stoßen wird. Die Opposition hat unter den gegebenen Umständen leichtes Spiel, um eine neue Regierungskrise zu verursachen.

Bei der Beurteilung der Gesamtlage des Kabinetts Chautemps in Kammer und Senat ist zu berücksichtigen, daß Bonnet und seine Mitarbeiter keineswegs freie Hand haben, um die Verordnungen zur Durchführung ihrer Finanz- und Valutapolitik und vor allem zur Staatshaushaltsreform zu veranlassen. In

dieser Hinsicht erweist sich der Verhältnismäßig bei der Beurteilung der Tragweite der vom Finanzminister Bonnet zu treffenden Maßnahmen als berechtigt, da — wie gesagt — nicht der Finanzminister allein, sondern das gesamte Kabinett über die Durchführung des Vollmachtengesetzes zu entscheiden hat. Aus diesem Grunde ist die Veröffentlichung einer jeden Verfügung von der Genehmigung sämtlicher Minister, d. h. nicht allein der Kabinets, die weißlos in ihrer Befantheit hinter Bonnet stehen, sondern auch der Sozialdemokraten, abhängig, die sich noch keineswegs über den Umfang des Debacles der früheren „Volkfront“-Regierung im Klaren zu sein scheinen. Man weiß, wie stark in einer sozialdemokratischen Kammerkollaboration der Widerstand gegen das Vollmachtengesetz war, der nur durch die Versicherung der sozialistischen Minister überwunden werden konnte, daß sie die Maßnahmen der Regierung aus genauester Überwachung würden, um die Partei vorher wenigstens nicht zu stark zu kompromittieren.

Als kritischer Tag für die Regierung Chautemps kann der 8. Juli gelten, an dem der Sozialkongress in Marseille stattfindet. Wie verlautet, wird die Parteiposition den Antrag auf Rücktritt der sozialdemokratischen Minister aus dem Kabinett Chautemps stellen. Welche Beschlüsse der Kongress fassen wird, ist noch nicht voranzufagen.



Schwesterndienst mitten im Volk

10 000 Gemeindefschwwestern notwendig / Auch hier gibt's Nachwuchsorgen

Wir haben in Deutschland etwa 158 000 Krankenschwestern. Davon sind etwa 72 000 Nonnen, 50 000 Diakonissinnen, 11 000 Kote, Kreuz-Schwwestern, 5000 NS-Schwwestern und etwa 20 000 sonstige freie Schwestern. Die Zahl der vorhandenen Schwestern ist kaum ausreichend, um die Aufgaben zu erfüllen, die wir heute nicht nur in Bezug auf die Krankenpflege, sondern besonders auch hinsichtlich der Gesundheitsführung stellen müssen. Dazu kommt, daß nur der geringere Teil der Schwestern in erster Linie die hierfür besonders geschulten NS-Schwwestern überhaupt für gesundheitsführerische Aufgaben geeignet ist und in Frage kommt.

Auf dem Gebiet der Krankenpflege wäre der Idealzustand erreicht, wenn wir in den Krankenhäusern durchschnittlich für vier Kranke eine Schwester hätten. Davon sind wir aber leider weit entfernt, ja es gibt viele Krankenhäuser, in denen eine Schwester bis zu 20 Kranke zu betreuen hat. Dieser Zustand ist nicht nur für die Kranken selbst unerwünscht, er untergräbt auch die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Schwestern selbst. Auch die Zahl der Gemeindefschwwestern, deren Aufgabe ja besonders auf dem so wichtigen Gebiet der Gesundheitsführung liegt, ist bisher noch nicht ausreichend.

Zur Zeit sind in Deutschland etwa 13 000 Gemeindefschwwestern eingesetzt. Als Ziel muß hier angestrebt werden, daß auf je 3000 Volksgenossen eine Gemeindefschwester entfällt. Bei dem heutigen Bevölkerungsstand müßten wir demnach etwa 23 000 Gemeindefschwwestern haben. Hier besteht also allein noch ein zusätzlicher Bedarf an rund 10 000 Schwestern für die nächsten vier Jahre. Schließlich müßte auch aus wehrpolitischer Erwägung eine vermehrte Anzahl junger Mädchen zu Krankenschwestern ausgebildet werden, obgleich gegebenenfalls auch die Frauen, die vor ihrer Ehe die Krankenschwesterprüfung abgelegt hatten, zu pflegerischen Diensten herangezogen werden können.

Ist die Anzahl der Krankenschwestern schon jetzt nicht ausreichend, so sind die Dinge noch ernster zu beurteilen, wenn man die Nachwuchssituation abwägt. Das Hauptproblem stellen hier wie schon heute noch die konfessionellen Verbände. Aber gerade hier zeigt sich ein besonders starker Rückgang des Nachwuchses, der durch die konfessionell nicht gebundenen Schwesternschichten ausgeglichen werden muß. Der

Schwesterntyp, der heute als vorbildlich gilt und in Zukunft noch weit mehr in den Vordergrund treten wird, ist die NS-Schwester. Die NS-Schwwesternschaft hat, einschließlich der etwa 1000 jungen Schwestern in der Ausbildung, etwas mehr als 5000 Mitglieder. Die Ausbildung erfolgt bisher in etwa 43 Krankenhäusern. Die größte und wichtigste Krankenpflegeschule der NS-Schwwesternschaft ist das Rudolf-Heb-Krankenhaus in Dresden. Die übrigen Krankenhäuser, an denen Krankenschwestern ausgebildet werden sind meistens in Gemeindebesitz. Es ist darum notwendig, daß sich noch wesentlich mehr Krankenhäuser als bisher dazu entschließen, NS-Schwwestern auszubilden. Hier fällt insbesondere den leitenden Ärzten der Krankenhäuser eine wichtige Aufgabe zu, und zwar muß die Zahl der Ausbildungsschwwestern an den Krankenhäusern größer sein als der augenblickliche Bedarf an ausgebildeten Schwestern. Denn während die Schwestern der konfessionellen Verbände mit ganz wenigen Ausnahmen unverheiratet bleiben, wird ein Teil der heute zur Ausbildung gelangenden Schwestern später eine Ehe eingehen und den Beruf damit aufgeben. Der Schwesterndienst ist eine

besonders gute Vorbereitung für die Ehe, und man kann erwarten, daß eine NS-Schwester auch eine gute Hausfrau und Mutter wird. Allerdings müssen sich die Schwestern verpflichten, nach abgeschlossener Ausbildung mindestens zwei Jahre in der NS-Schwwesternschaft tätig zu sein.

Somit zeigt sich, daß die Nachwuchsheranziehung und vermehrte Ausbildung von Schwestern einer Förderung der Volksgesundheit entspricht. Bei dem erweiterten Kreis der Aufgaben und Verantwortung, der z. B. heute einer NS-Schwester zufällt, dürfte der Beruf für viele junge Mädchen besonders anziehend und reizvoll sein. Er führt keine Trägerin mitten in das Volk und in die Arbeit am Volke, dort, wo sie am schönsten ist: wo Notstände verhütet und Schäden wieder gutgemacht werden können.



Da wird die erste Leseübung zum Vergnügen (Bild: Holmann)

Deutsche Vorgeschichte neu erlebt

Der Preisroman „Die ewige Ordnung“ und seine Verfasserin

Der Preis, den der Reichsbund für deutsche Vorgeschichte für die beste volkstümliche Erzählung aus der Vor- und Frühgeschichte in der Höhe von 4000 RM. ausgeschrieben hatte, ist vor kurzem verteilt worden. Er fiel auf Pasternack für seine Darstellung aus der Steinzeit „Sonnenöhne“ und auf Grete von Kuerswald für ihr Werk „Die ewige Ordnung“. In dieser Erzählung werden das Leben unterer Vorkulturen während der Bronzezeit, Tagewort und Kampf, Hochzeit und Begräbnis sowie kultische Feste unterer Ähnen anschaulich.

Frau von Kuerswald steht heute als Kreisbildungsleiterin tätig in der Frauenarbeit des nationalsozialistischen Deutschlands. Sie erzählt uns, wie sie zu der Beschäftigung mit der deutschen Vorgeschichte kam und wie sie die gründliche Sachkenntnis und die lebendige Vertrautheit mit unserer Vorkultur erwarb, aus der allein eine solche Darstellung entstehen kann.

Aus persönlicher Freundschaft zu der Hebräistin nahm sie in dem evangelischen Erzieherinnenheim in der Prignitz ihren dauernden Wohnsitz. Dessen begabter Pfleger John Paul Quenze, ein Schüler des Altmeisters der deutschen Vorgeschichte Kossinna, gründete in jener Waldgegend mitten in der Wart ein Heimatmuseum. Frau von Kuerswald nahm an seiner Arbeit den lebhaftesten Anteil. Der junge schöpferische Wissenschaftler fand für den Aufbau des Museums Richtlinien, die sich bis heute bewährt haben, ja heute erst recht eigen-

ten Volksgenossen vermittelt und wie man Teilnahme erweckt.

Quenze hatte fruchtbar und weitreichende Pläne. Dann kam der Krieg.

Er fiel. Niemand war da, der sein Werk hätte weiterführen können.

Frau von Kuerswald tat als Krankenschwester in der Türkei ihre Pflicht. 1919 kam sie zurück. Sie nimmt sich des Ruhestuhls an. Nach dem Tode der Hebräistin leiht sie es hauptsächlich.

Was ihr an wissenschaftlichen Grundlagen noch fehlt, erarbeitet sie. Sie hört Kossinna, studiert in Wien, nimmt an zahlreichen Tagungen teil. So erobert sie sich in strenger Arbeit das sachliche Können. Der märkische Boden ist ergiebig. Er gibt, was er durch Jahrtausende bewahrt, einem Geschlechte zurück, das sich auf seine Ursprünge bekennt. Frau von Kuerswald nimmt an den Grabungen teil. Das Fundstück, das sie in der Hand hält, wird ihr zum lebendigen Zeugnis.

Quark als Brotaufstrich

Der Speisquark hat in den letzten Jahren infolge seines Nährwertes, seiner vielseitigen Zubereitungsmöglichkeit und seines vorzüglichen Geschmacks wegen eine erfreuliche Verbrauchsteigerung erfahren. Er enthält alle Bestandteile der Milch außer dem Fett und dem Zucker. Der Hauptbestandteil ist Eiweiß.

Im Sand ...

Trotz der sengenden Sonnenstrahlen wird im Sandkasten unverdrossen und schwer gearbeitet. Die emsigen Schaffer haben sich ein großes Ziel gestellt: Aus dem unförmigen Sandhaufen soll ein Fliegerhorst entstehen. Mit Schaufel und Spaten wird dem Sand zu Leibe gerückt — bis die Sonne hinter den Bergen verschwindet und der „oberste Kommandant“ dieser „Schwararbeiter“, die — Mutter nämlich, ihre Schützlinge heimruft. (Bild: Gruber)



lich zur Anerkennung kommen. Er baute Lebensbilder aus, damit, was an Entdeckung und Einsicht von der damals noch in ihren Anfängen stehenden germanischen Vorgeschichte gewonnen wurde, über den kleinen Kreis der Eingeweihten hinausdringe und unser Volk beginne, das rechte Bild von der Kultur unserer Vorfahren zu gewinnen. So zeigt das Museum das Behlorder Haus, Modelle vom Bodden, vom Blüger usw. Seine Arbeit war erfolgreich. Es gelang ihm, die Umwohner zu interessieren. Er gründete den Museumsverein in der Ostprignitz. Der märkische Kleinbauer, der Bäcker wie der Strohgrundbesitzer, gehörten ihm an. Damals lernte Frau von Kuerswald, wie man Wissenschaftsergebnisse dem ungeschul-

und zwar sehr hochwertiges, leicht verdauliches Eiweiß, dann ist auch noch etwas Fett enthalten und die Mineralstoffe. Außerdem enthält Quark wie die saure Milch Milchzucker. Diese ist für die Reinigung des Darms und damit für die Gesundheit sehr wichtig. Die Milchsäurebakterien töten alle anderen, oft schädlichen Bakterien im Darm ab. Deshalb sollen wir täglich etwas saure Milch oder Quark zu uns nehmen. Quark ist nicht eintönig, man kann ihn mit so vielerlei Geschmackszutaten würzen, daß man ihn eine ganze Woche lang jeden Tag mit einem anderen Geschmack auf den Tisch bringen kann. In jedem Falle streicht man ihn erst durch ein Sieb und verdammt ihn noch mit etwas

Milch. Als Geschmackszutaten kann man hinzufügen: Zwiebel fein geschnitten, Salz, Kümmel, oder im Frühjahr und Sommer sodann verschiedene Kräuter, wie Schnittlauch, Petersilie, Majoran, Boretsch, Dill, Zwiebel, Salz oder Tomatenmark (im Winter eingedünstetes Rind), Salz oder Essiggurken ganz fein geschnitten oder gewiegt. Diese machen ihn sehr schmackhaft und etwas schärfer, und er wird in dieser Form auch von Männern sehr gerne gegessen; oder Paprika und reichlich Zwiebel, Salz, oder Senf und Zwiebel, Salz, oder fein geriebene oder gepökelte Rettiche und Salz. Für Kinder kann man den Quark auch in süßer Form geben, und zwar macht man ihn mit

Die Ballade vom Fliegenpilz

An dem Wissensbaum
unterm Tannenbaum
ganz in Grasmosseln,
steht ein Fliegenpilz.

Er steht da so rund
wunderbar schön bunt
ganz in rot und weiß
zwischen Tannenreis.

Bis ein Wurmloch kam
der die Wohnung nahm
er fraß auf sein Haus.
Mit dem Pilz war's aus.

Gertraud Krämer (16 Jahre alt)

Milch, Zucker und irgendeinem Fruchtmark oder mit dickem Apfelmus oder etwas Fruchtjoghurt an.

Die Zubereitungsmöglichkeit des Speisquarks als Brotaufstrich ist also sehr vielseitig und es läßt sich dieser ganz praktisch für jede Geschmacksrichtung zubereiten. Wir haben sodann mit diesem genügend vorhandenen Nahrungsmittel wiederum ein Beispiel, wie gut man sich in seiner Ernährung umstellen kann, wenn irgendwelche andere Lebensmittel zeitlich knapp sind. Wir alle wissen, daß Fett nun einmal bei uns knapp ist und wir uns im Fettverbrauch sowohl beim Kochen, aber vor allem bei Verwendung als Brotaufstrich einschränken muß. Es ist daher zu wünschen, daß der Quark auch in dieser Hinsicht, also nicht nur seiner Preiswürdigkeit und seines hohen Nährwertes wegen, ein ausgeglichenes Volksernährungsmittel wird.

Wäscheprengen überflüssig!

Eine neue Art von Bügeleisen bringt den Fortschritt, die Wäschestücke automatisch mit Feuchtigkeit zu versorgen, d. h. das Einsprengen der Wäsche erübrigt sich hinfert. Die Hausfrau ist damit in der Lage, die gänzlich trockenen Wäschestücke, so wie sie von der Reine abgenommen werden, ohne weiteres zu plätten. Der Erfinder hat das elektrische Bügeleisen der bisherigen Systeme mit einem kleinen Behälter versehen. Den Behälter füllt man mit Wasser. Bereits kurz, nachdem der Strom eingeschaltet ist, beginnt das Wasser allmählich zu verdampfen. Eine glühend erdachte Vorrichtung sorgt nun dafür, daß der Dampf sich den Wäschestücken mitteilt. Zugleich mit dieser Erfindung fällt die Notwendigkeit fort, beim Plätten empfindlicher Stoffarten noch ein feuchtes Tuch zu verwenden. Desgleichen wird beim Belegen von Falten das feuchte Tuch nicht mehr benötigt.

Werk der Hand/

Von Hans Heinrich Ehrler

Wer aus einem guten alten deutschen Handwerkerhaus stammt, dem bleibt der Geruch und Geschmack davon, wenn er Diplomat würde oder Professor der Philosophie...

Nach der Schreiber dieser Betrachtung trägt noch heute als den gesündesten und fruchtbarsten Teil seines Innenlebens nicht Wissenschaft Kunst, Dichtung in sich...

Der junge Mensch kam hinaus in jene gefährlichen, brüchigen Seelenzustände die sich jetzt als Inhalt der abgelassenen Zeitspanne entspinnen...

Ich zähle mir jeder, mit den Gedanken die Salzen durchgehend, auf was um 1880 bis 1885 an Handwerkern in dem damals vier-tausend Köpfe zählenden Taubertal...

Mit dem Nagelschmied Kusch sah ich oft im Reichensgäßle in seiner kaum ein paar Schritt tiefen Schmiede...

Oder wie machte es sich bedeutend, wenn man im Gespräch mit unter einer Schuster-lugel sah oder auf dem Stadtturm beim Turmschreiber Hermann...

Ein Glockentonner wosset Zu führen uns und hallet Weit über Stadt und Land...

Ich sah zu, wie unter Nachbar, der Grob-schmied der die Turmuhr auseinander-nahm und wieder zusammensetzte...

Was war das, eine solche kleine Stadt mit solchen Menschen darin? Man müßte den Namen Gemeinde dafür erfinden...

Wahrhaftig ist ein magisches Grundstoff an dem Welt gewesen vom goldenen Boden...

Benngleich sich darauf nie Mammon mit seinen Schätzen inthronisierte, sondern viel-mehr eine für unsere Augen dürftige Armut...

War der Bereich auch eng, es war Gestaltung, Formung darin, die Figurierung des deut-schen Bürgertums...

Jener belebende ma-gische Grundstoff war innig mit den christ-lichen Elementen des zu Ende gehenden Jahr-hunderts vermischt...

Das zeichnerische, von höherer Ebene her vor-gezeichnete Gebilde stellte sich in dem Stand des Handwerks dar...

Dann kam der Zer-fall, kam ich zeitweilig wieder heim in die Mergentheimer Gassen...

Jetzt werden wir von der großen Be-wegung des deutschen Wesens aus den Zu-ständen der Auflösung in die Kreise neuer Bindungen geführt...

Einfahrt in eine Steinkohlengrube

Ich fand mich am andern Morgen pünkt-lich im Dienstinne der Obersteiger ein...

Wir schritten jetzt zu dem Gebäude worin die wichtigste der Bergwerksmaschinen die Fördermaschine stand...

Wir schritten jetzt zu dem Gebäude worin die wichtigste der Bergwerksmaschinen die Fördermaschine stand...

Das ist das Fördergerüst, erklärte der Obersteiger, woran man schon von weitem eine Grube erkennen kann...

wieder über unsrer Nation aufgestellt. Das Volk der Deutschen soll zu einer Gemeinschaft der füreinander Schaffenden umgebildet werden...

Die Würde der arbeitenden Hand bleibt darin das nie abzuwendende Gleichnis. Man muß möglichst viele dieser Hände hervor-bringen...



Der alte Töpfer

(Bild: H. E. Pfeil-Archiv.)

Darum steckte ich neulich bei meiner letzten Heimreise im Reichensgäßle an den Laden der verlassenen Nagelschmiede einen Zettel mit dem schönen alten Gruß...

„Gott segne das ehrebare Handwerk!“ „Er segne es!“

Wir dienen!

Es war ein Wort von kleinem Klang und ging in grauem Kleide. Nun hob es sich zum großen Sang...

In jedem Rad es surrt und singt, es flammt aus Helm und Sense. Im Flaggentuch so stolz es schwingt...

Es regt die Hände früh und spät, und braust im Land wie Bienen. Es adelt die geringste Tat...

Es trägt Mann und Weib und Volk und Staat — das Königswort: Wir dienen!

Karl Burkert

wieder. Jedes Seil ist mehrere Male um die Trommel gewickelt, und beide Enden gehen dann über die Seilscheiben hinweg...

Sobald verschwand eine Schale mit Mann-schaften in der Tiefe.

Die ersten Knappen bekreuzten sich: Glück aus! ertönte es zum Abschied dann war es still; nur an einem schwachen Fittern des Seiles bemerkte ich, daß es hinabstieß...

„Das kann leicht passieren“, beruhigte mich der Obersteiger. An jeder Förderseile der findet sich eine Kanopvorrichtung...

Die ausfahrenden Bergleute hatten den Schacht verlassen, und wir nahmen darauf Platz. Der Aufschläger, der die Schale be-diente, gab das Zeichen nach der Förder-maschine...

Robert Kurpium

Lobpreis der Arbeit

Von Karl Bröger

Nie ist der Mensch sich selbst und seiner Bestimmung in dieser Welt näher, als in seinem täglichen Wirken und Schaffen...

Wer mühte das besser als unsere Zeit, deren wichtigste lebensentscheidende Frage heißt: Wie bringen wir die Arbeit wieder an die Menschen...

Arbeit ist das Herz des Lebens, des per-sönlichen wie des gesellschaftlichen Lebens, war es zu allen Zeiten und wird es immer bleiben...

Wie das Herz rastlos tätig sein muß, wenn der Mensch bestehen soll, so kann nur die Arbeit ein Volk so die ganze Welt am Leben halten...

Arbeit geschieht niemals für einen einzel-nen Menschen, mögen enge, selbstsüchtige Geister sich das auch einbilden...

Zimmer geschieht Arbeit in einer Gemein-schaft und für eine Gemeinschaft und glück-lich sind jene Zeiten, denen dieser letzte und höchste Sinn aller menschlichen Arbeit fremd-lich erlärte Pflicht ist.

Steinkohlengrube im Auftrag der H. E. Pfeil-Archiv vom Hans Pfeil-Archiv Ulm a. N.



Amtliche Nachrichten

Der Reichswaldmeister der Provinz hat den Waldschutz...

Der Reichswaldmeister hat die folgenden Wälder zu...

Waldschutz in der Provinz: Oberwälder, Untere...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Der Reichswaldmeister hat im Namen des Reichs...

Aus Württemberg

Vom 8. bis 16. August findet in Heilbronn...

In Derdingen Kreis Maulbronn, wurde...

In Sontheim ließ ein auswärtiger Per-

In Heilbronn blieb eine Kohlfahrerin mit...

In einer feierlichen Gemeindeversammlung...

Stuttgart, 2. Juli. (Weiche eines Berg-

Stuttgart, 2. Juli. (Aus Bergnot ge-

Wo ist der Stratosphären-Ballon?

Die Rehinstrumente fehlen Stuttgart, 2. Juli. Am 20. Mai d. J. hat...

Durch den Bürgermeister von Akeroda bei...

anzunehmen, daß sie dort in der Gegend...

Die Frau und das Handwerk

Stuttgart, 2. Juli. Wir haben vor kur-

2 Dachdecker am Neubau abgefürzt

Redarfulm, 2. Juli. Am Donnerstagnach-

Im Stadelmann aufgepießt

Redarfulm, 2. Juli. Beim Spiel Klettere...

Sähe eines Einbruchs nach 3 Jahren

Alloosgen, 2. Juli. In der Nacht zum...

Die Welt in wenigen Zeilen

Drei Tote vom „Rau-III“-Bruch geborgen

Die Erbesfahrzeuge „Rau“ und „Wille“ haben...

Schiffzusammenstoß bei Southampton

Anweit von Southampton stießen der...

Reichsjäger des RWA besördert

Das amtliche Organ des Jugendführers...

Jeder Deutsche ein Rundfunkhörer

Während der Ausstellungen der Ausstellung...

Erhebung einer Hundertjährigen

Der Führer und Reichsanzer hat der Frau...

Endtermin: spätestens 1. August 1937!

Anmeldung verfehlter und beweglicher...

Nach einer Anordnung der Leber-...

900 000 Arbeitstage verlor England...

Die Tannhoserbuben

Arbeitsrechtschutz durch Verlagsanstalt...

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nicht so fürmlich! Es ist ja nicht so, daß wir uns nicht wieder sehen. Ich verlaße Sie nicht. Im Gegenteil, jetzt, nachdem ich von Professor Hagen weiß, daß in Ihnen ein ganzer Keel steckt und nachdem ich mit Ihnen gesprochen, habe, halten wir Zählung. Ich schreibe Ihnen, werde Ihnen viel schreiben. Ich lerne mich gerne um Sie.“

„Einmal haben Sie Lieber Junge geschrieben.“ meinte er zögernd.

„Ja, ich weiß es. Ich schrieb, wie ich dachte.“

„Das hat mich schon arg gefreut.“

„Wirklich? Und ich dachte schon, Sie wären mir böse deshalb.“

„Kann man denn Ihnen böse sein?“

„Hoho, schau den Schwärmer!“ lacht Hilde. — „Aber bitte keine Komplimente, das kehrt Ihnen nicht, ist auch nicht das edle. Und keine Sentimentalitäten! Sagen wir uns Ade wie gute Kameraden — da, meine Hand! Und auf Wiedersehen!“

Robert ergreift kumm diese schmale kleine, aber doch kräftige Hand und will sie nicht loslassen.

„Mein Bub! Nicht so feil! — Sagen Sie doch, auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen — Hilde!“

Ihre hohe, schlankte Gestalt verschwindet im dunklen Flur. Sie wendet sich auch nicht um, obwohl sie doch wissen möchte, daß er noch da steht, hilflos und überglücklich und doch verwirrt von der unerwartet über ihn hereinbrausenden Gefühlswelt.

Robert ist wieder daheim. Ueber die Sommermonate war die Schule geschlossen. Viele Schüler zehren zwar nicht nach Hause, sondern gingen in die Berge oder auf die Wanderfahrt und Robert wollte das auch, aber er hielt es kaum einige Tage aus, dann packte ihn das Heimweh. Er war während auf sich selbst: „Deine Mutter fürnt, der Linde trau ich mich nicht unter die Augen. Was zieht mich eigentlich heim?“ — Aber der Zug war zu stark, er konnte nicht widerstehen.

Sie behaupten im Tannhof, daß er anders geworden sei. Die Mutter sieht es sofort, aber sie schweigt. Sie kommt mit Robert nicht mehr in das alte herzliche Verhältnis, aber sie streiten auch nicht miteinander. Sie reden von dem, was so dies letzte Jahr passiert ist in Wolfsbach, aber sie reden nie von dem, was beider Herz bedrückt, von der Bildhauerin und von der Linde.

Zwei Tage schon ist Robert daheim und hat Linde noch nicht gesehen. Er hat ihr auch nicht geschrieben, daß er heimkomme. Heute muß er zu ihr, denn wenn sie von fremden Leuten erfahren würde, daß er da sei, wärs noch schlimmer.

Und es ist schon schlimm genug, denn Robert Meigner spürt es ganz genau, daß er Linde nicht mit reinem Gewissen wird gegenüberstehen können. Denn Linde ist nicht mehr die alte überstrahlende Sonne in seinem Leben. Sein Ehrgeiz ist erwacht. Seitdem er spürte, daß Leute, die etwas verstehen, von ihm mit Achtung sprachen, Frau Bergendorfs, Professor Hagen, seitdem er selbst keine Kraft und keine Kunst wachsen sieht, brennt es in ihm, er wird sehr selbstbewußt. In dem Tannhofergesicht steht ein Stolz, Vater und Mutter hatten ihn, auch in Robert wurzelt er tief. Diesen Stolz hat die fremde Frau geweckt, nicht das liebe Mädchen Linde, die zarte milde Gespielin der Jugend, die fremde Frau aus der vornehmen Welt, der großen Welt, wo Geist und Eleganz triumphieren und Künstler und schöne Frauen in ewiger Jugend das Leben genießen. In dieser Welt war die treue aber doch einfache Linde...

deren höchstes Glück ein Heim in dem verlassenem Wald-

borste war, nicht zu Hause, in dieser Welt prähtte wie ein fremder, kettener, schöner Stern Hilde Bergendorfs.

Linde stand unter der Türe, als sie Robert Meigner über den Kirchplatz kommen sah. Sie hatte ihn nicht erwartet, die Ueberraschung trieb ihr das Blut zum Herzen, daß sie sich schnell setzen mußte. Es wurde ihr schwer.

Dann aber drach der Jubel in ihrem Herzen los. Die Freude brauchte in ihren Adern wie eine Orgel. Sie sprang auf!

„Robert!“

Ihr Ruf klang wie eine Fanfare über den Platz. Leute standen still und schauten, was sich da begab, Fenster öffneten sich.

Aber das war Linde ganz gleichgültig: Mit zwei drei Sähen, sink wie ein klüftiges Reh war sie bei Robert. Mit beiden Händen griff sie nach seiner Rechten. Tränen der Freude standen in ihren Augen.

„O Robert! Wie hast du mich überrascht!“ —

Robert hätte in den Boden versinken mögen. Welche Liebe wurde ihm da entgegengebracht! Und was brachte er dafür? —

Aber Linde deutete keine Verlegenheit anders.

„Macht mich nicht schimpfen, lieber Bub, daß ich mich hab so gehen lassen. Aber ich konnte nicht anders, ich mußte dir schreiben! Es häit mich sonst erdrückt! O Bub, die Freude!“

„Linde, du Gute — Mächt ealschuldigen wegen dem Schreiben.“

„Ach das! Ich weiß, du hast so viel lernen müssen. Komm, die alten und jungen Naturschüler schauen schon zu allen Fenstern heraus und spähen. Gehn wir ins Haus herein!“ —

„Ich wollte eigentlich nicht hingehen,“ wehrte Robert ab, „ich wollte mit dir allein leben.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Bei Heirats- und Geburtenbeihilfen keine Lohnsteuer

Heirats- und Geburtenbeihilfen werden heute dank der sozialpolitischen Arbeit der Deutschen Arbeitsfront häufig gewährt. Derartige Beihilfen sind unter bestimmten Voraussetzungen von der Lohnsteuer befreit. Bei Heiratsbeihilfen besteht Lohnsteuerfreiheit, wenn der Empfänger ein weibliches Gefolgshausmitglied ist; wenn die Beihilfe frühestens einen Monat vor Ausscheiden ausbezahlt wird; die bevorstehende Hochzeit dem Unternehmer durch Stempelamtbescheinigung über das Aufgebot glaubhaft gemacht ist; vom Unternehmer eine Mitteilung über die gezahlte Beihilfe dem Finanzamt zugegangen ist und schließlich die Ehe binnen eines Monats nach dem Ausscheiden geschlossen sein muß. Diese Voraussetzungen sind für die Finanzämter notwendig. Die Bestimmung, daß die Ehe binnen eines Monats nach dem Ausscheiden geschlossen sein muß, kann auf Antrag durch Verlängerung gemildert werden. Ist die Heirat aber abgefallen, so muß die Lohnsteuer nachgezahlt werden.

Bei Geburtenbeihilfen besteht eigentlich nur die Voraussetzung des Geburtsalters innerhalb einer rechtmäßigen Ehe. Jedoch ist eine Grenze der Steuerfreiheit geschaffen für die Gefolgshausmitglieder, die in dem der Geburt des Kindes vorausgehenden Lohnzahlungszeitraum einen Arbeitslohn über 500 RM monatlich (120 RM wöchentlich) haben. Praktisch dürfte aber hier in den meisten Fällen Lohnsteuerfreiheit gegeben sein, weil diese hohen Monatsgehälter nicht allzu häufig sind.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Von Woche zu Woche

Der Juli führt uns in den Hochsommer und gilt als der vollkommenste Monat dieser Jahreszeit. Man erwartet von ihm sonnige, heiße und warme Tage, denn er soll von der blühenden Zeit in die der Fruchtbringenden die Brücke schlagen. Zum Rosenduft und Wohlgeruch der Lilien und Linden gesellen sich eine Menge wohlriechender Früchte, die jetzt schon geerntet werden können. Draußen in den Wäldern reifen die Beeren, die von den Reuten mit viel Fleiß eingesammelt werden und im Haushalt vielseitige Verwendung finden. Auch des Landmanns Mühen und Sorgen wird mit Erntegaben belohnt.

Ein Tag im Lauf dieses Monats findet besondere Beachtung: der Margaretenstag am 13. Juli. Regen ist da nicht erwünscht und je schöner die Margaretenblüten dastehen, um so günstiger deutet der Volksmund die Wettervorhersage für die folgenden Erntemonate. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß im Juli die Tageslänge bereits um eine Stunde abnimmt, obwohl wir es kaum merken. Aber wir haben eben Sonnwend längst hinter uns. Es geht, wie der Volksmund im Schwarzwald sagt, wieder so langsam abbe (abwärts).

Anfangs der Woche hat die Heidelbeerreute begonnen. Eine wichtige Zeit, aber auch eine Zeit, die für den Wald tausend Gefahren mit sich bringt. Berensfänger, beobachtet die Schutzbestimmungen des Waldes, bringt diesen kostbaren deutschen Reichtum nicht durch Veilichkeit in Gefahr! Im Wald nicht rauchen, kein Feuer machen! Keine brennenden Zigaretten, Zigarren oder Streichhölzer wegwerfen!

Der Juli leitet auch die großen Ferien ein. Er ist deshalb einer der Haupterntemonate, der gerade in unserer Gegend von ausschlaggebender Bedeutung im Fremdenverkehr ist. Die Badeplätze Wildbad, die Kurstadt Herrenthal und all die anderen Erholungsorte erwarten viele Gäste, die ihre Ferien im schönen Schwarzwald verbringen und sich in der kräftigen und nützigen Waldluft erholen wollen. In unserer Stadt sowie in den Orten Birkenfeld, Calmbach, Höfen, Schwann und Gönweiler sind heute morgen Adressen aus dem Gau Sachsen eingetroffen. Sie wurden herzlich begrüßt und freuen sich, im schönen Eustale einige Tage verbringen zu können. Die Freude ist doppelt groß, weil ihnen auch der Wunsch nach freundlichem Wetter erfüllt wird. Die Adressen, von denen einige unsere Gegend bereits kennen, werden die Urlaubstage für Erholung und erlebnisreiche Wanderungen und Ausflüge anknüpfen, um dann mit neuer Kraft wieder heimzukehren in Beruf und Alltag. Wir wünschen ihnen beste Erholung und recht frohe und sonnige Tage.

Kreisamtsleitung der NSD nach Nagold verlegt. Zum 1. Juli sind die bisherigen Kreisamtsleitungen Calw und Neuenbürg der NS-Bollwohlfahrt nach Nagold verlegt worden. Die neue Kreisamtsstelle, welche nun den gesamten Großkreis Calw betreut, wird ihren Sitz indessen nur vorübergehend in Nagold haben und später, sowie die Stammfragen betreffend gelöst sind, wieder nach Calw kommen. Die Stelle des Kreisamtsleiters der NSD ist künftig hauptamtlich besetzt.

Im Gefolge der Kreisamtsverlegung. Unser Kreis zählt nunmehr zum HJ-Bann 91, der von Bannführer Kied geführt wird. Der neue HJ-Führer hat sich am Dienstag bei den verschiedenen Dienststellen vorgestellt und auch die Standorte der HJ besucht. Die Helferinnen vom roten Kreuz werden gegenwärtig im Gebrauch der Sanitätsgeräte geschult. Letzten Montagabend fand auf dem Turmplatz eine große Übung statt, die einen betrieblichen Verlauf nahm. — In Ehren des scheidenden Kreisleiters veranstaltet die Kreisleitung einen Abschieds- und Kameradschaftsabend.

Grober Unfug mit Schlägereien. Gestern Abend unternahmen drei auswärtige Männer, die im Schwenkwerder Waldrennstadl beschäftigt sind, eine Wochenend-Bierreise, die damit ihren Abschluß fand, daß sie in einem Gasthof unter der allzu harten Einwirkung des Alkohols in Streit gerieten. Der Wortwechsel führte sodann zu Tätlichkeiten, wobei einer von ihnen verletzt wurde. Die Polizei trennte sogleich die Streitenden und nahm sie in Gewahrsam, wo ihnen Gelegenheit geboten war, sich von dem Unfug zu erholen. Das eigenartige Zwischenfall dürfte für alle drei noch die Folge haben, daß sie mit einem Strafzettel wegen groben Unfugs beglückt werden.

Aus der Kurstadt Herrenthal

Kreuz Bauen in Herrenthal. Wie in den Vorjahren, so werden auch in diesem Jahr

auswärtige Bauherrn hier einige Wohnhäuser erstellen lassen, um ihren Aufenthalt nach unserm tannennarrschen Kurort zu verlegen. Als Baugelände sind Grundstücke am Rauenberg vorgesehen und sind bereits einige Kaufverträge abgeschlossen.

Zur Verschönerung des Stadtbildes sind in diesem Jahr wieder eine Anzahl Wohnhäuser mit einem neuen, in die Landschaft schön wirkenden Anstrich versehen worden. Am schönsten wirkt das schmucke Kurhäuschen Herrenthal, wenn man mit dem Kraftwagen auf der breiten Verkehrsstraße von Döbel kommend, in das schöne Tal der Alb einbiegt. An beiden Seiten kommen die dunklen Tannen dicht bis an den schmalen Talgrund heran und drängen die grünen Matten zusammen, zwischen welchen die Wellen der Alb dahinflüßchen und oft den Wanderer zur Naß verlocken.

Ein Arbeitsjubiläum. Maschinenmeister Matthias Kette in der Klosterbrauerei Derrmann Rösch beging am 1. Juli sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Seine Arbeitstätigkeit war an diesem Tage von der Belegschaft mit Blumen geschmückt. Betriebsführer Oskar Rösch beglückwünschte den Jubilare bei einem Betriebsappell und überreichte ihm ein ansehnliches Geldgeschenk. Die Belegschaft übergab ihrem Arbeitskameraden eine schöne Uhr mit Widmung.

Altbildbahn. Neuer Vorstand bei der Deutschen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft A.-G. (Berlin) Am 1. d. Mts. hat Herr Oberbaumeister Kede vom Reichsbahn-Zentralamt Berlin, die Dienstgeschäfte als Vorstand und als Oberster Betriebsleiter der obengenannten Eisenbahngesellschaft übernommen. Oberbaumeister Kede gilt als eine Persönlichkeit, die über ausgezeichnete Fachkenntnisse auf dem Gebiet des Betriebswesens verfügt. Sein Blick für die Möglichkeiten gilt nicht bloß dem Morgen, sondern schon dem Übermorgen, und er geht unheimlich den Weg, den er sich vorgezeichnet hat. Arbeit ist ihm Lebensnotwendigkeit. Möge es diesem rührigen und weitblickenden

Eisenbahn-Betriebsfachmann als Vorstand dieses größeren Eisenbahnunternehmens, zu dem auch die Altbildbahn gehört, vergönnt sein, die zahlreichen Bahnbetriebe im Interesse der Gesellschaft und zugleich im Interesse der Allgemeinheit einer freien Aufwärtsentwicklung entgegen zu führen, und ihm die besten Erfolge auf dem Gebiet des Betriebswesens beschieden sein.

Abschied eines verdienstvollen Mannes

Herrenthal, 2. Juli. Am heutigen Tage wird Oberlehrer a. D. Rudolf Müller mit Frau nach 42 Jahren des Dienstes im Gais- und Herrenthal nach Stuttgart übersiedeln. Wie sehr er mit Herrenthal und seinen Bürgern verbunden war, wurde vergangenes Jahr anlässlich seines 70. Geburtstages an dieser Stelle gewürdigt; die Ehrungen, die ihm von den Gefangenenvereinen Herrenthal und Gais- und Herrenthal sowie von dem Kirchenchor und der Schule erwiesen wurden, stehen noch in bester Erinnerung und legen Zeugnis davon ab, welches Vertrauensverhältnis gegenseitig herrschte. Noch in der allerletzten Zeit war er für die Stadtgemeinde tätig. In vielen Tagen eifriger Arbeit hat er mit vorbildlicher Sorgfalt und Pünktlichkeit die Herrenthaler Chronik der Kriegs- und Nachkriegszeit zu einem guten Abschluß gebracht. Wenige Gemeinden dürfen wohl kaum ein solches Dokument, verfaßt auf Grund einwandfreier Tatsachen, ihr Eigen nennen. Herrn Müller, sowie seiner Lebensgefährtin wünschen wir für ihr weiteres Leben in unserer Landeshauptstadt alles Gute und noch viele frohe Tage in bester Stimmung und bester Gesundheit. Möge er, der über drei Jahrzehnte hindurch ein vorbildlicher Mitarbeiter des Heimatblattes war, die Versicherung von hier mitnehmen, daß sein Andenken noch lange unter den Herrenthaler Bürgern lebendig bleiben, und sein Wirken zum Wohle Herrenthalts unvergessen bleiben wird.

Herr Müller selbst verabschiedet sich nachstehend in ergreifender Weise von seinen zahlreichen „Engländer“-Freunden:

Wenn wir Abschied nehmen
läßt uns leise gehn,
daß wir gleichwie Schenke
ohne Spur verwehn.
An der Trennung Schwelle
frei von Bitterkeit
läßt uns Well am Belle
siehn im Strom der Zeit
zur Vergessenheit.

Den Allen Kämpfern!

Zum heutigen Abschiedsabend der NSD für Kreisleiter Döppel

Als wir die Fahnen kumm vorangetragen,
klein war die Zahl der Männer jener Zeit,
Wir traten an, um sie nach uns zu fragen,
Das Leben nur für Volk und Reich zu wagen,
Im Glauben seiner Größe, Kraft und Herrlichkeit.

Was einst der Groll der irrgelührten Massen,
Der uns mit Hohn und blindem Dohnt bedacht,
Und mochten sie uns lieben oder hassen,
Wir trugen sie nach Ständen oder Klassen,
Die uns Zerfall und Bruderkampf gebracht.

So wuchs das Werk; — noch ist es nicht vollendet,
Was schneud sich der heißen Brust entrang,
Doch hat der Himmel uns die Kraft gesendet
Und einen Führer, der das Leid gewendet,
Das unser Volk fast auf die Knie zwang.

Doch aus der Nacht trat strahlend es zutage,
Was einen Kranz von Wundern um uns flocht,
Daß seine Macht es mehr zu schänden wage,
Und in die Feigheit hinein es rage,
Was zu gestalten Deutschland nur vermocht.

Ob allem Kleinen laßt uns weg-erheben,
Wenn einer geht, wenn einer wantt zu fragen,
Schon steht bereit sein Kamerad daneben
Denn Deutschland,
Das wird ewig weiterleben,
Solang ein Mann noch seine Fahne hält!
Obersturmführer Broomer 11/172.

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat, werde Mitglied der NSD.

Wildbad am Wochenende

Wildbad, 3. Juli.

Ob im Kurtheater, Musik- oder Filmleben der Badestadt, hat die Staatliche Badverwaltung seit Beginn der Kurzeit die lebendigsten Beziehungen zwischen Kunst und Badegästen hergestellt. In der Gestaltung künstlerischen Erlebens ist Beachtenswertes geleistet worden. Man hat aber die Wärme nicht nur mit sogenannter reklassiger Musik und einem guten Theaterspiel betonen, sondern sie auch mit deutscher Unterhaltungsmusik und der Tanzkunst bedacht. Auf der anderen Seite darf anerkannt werden, daß auch die Künstlerchaft ihrerseits bisher den Weg der gegenseitigen Verbundenheit mit ihren Volksgenossen in unserer Badestadt gesucht und gefunden hat. Nicht um den eigenen Ruhm geht es, sondern um den Ruhm der deutschen Kunst, die größer ist als der Künstler. Für sie zu leben, ist herrlich und groß und das unsere Künstler das dürfen, ist ihre höchste Verpflichtung.

Werden wir einen Blick in unser Kurtheater. Die Intendantur trägt auch den verwickeltesten Ansprüchen Rechnung. Sie hat mit ihrem Spielplan einen Kurs eingeschlagen, der höchsten Takt und feinste Klingelheit verrät. Der Badegast will im Theater unterhalten sein. Darauf ist der Spielplan gerichtet und wenn wir ihn uns ansehen, so dürfen wir sagen, daß er aus der Erkenntnis heraus geboren ist, dem Theaterbesucher über vielfach kleinliche Mißbilligkeiten des Tages hinwegzuhelfen. So wurde uns am Dienstag das reizende Lustspiel „Ich liebe Dich“ besetzt, eine von köstlichen Einfällen und von einem witzigen Dialog getragene Handlung. Hier hat der Autor wirkliche Menschen auftreten lassen und mit dem Stück wirklich eine frohe Laune geschaffen. Ihm folgte die Operette „Bogomiri“, die den Hörer u. Zuschauer hinstirbt und durch die gute Darstellung wie auch durch die lebende Musik den starken Beifall rechtfertigt. Im übrigen sei auf die Besprechung der Operette im „Engländer“ hingewiesen. Die freundliche Aufnahme der „Dorothee“ war nicht minder berechtigt. Ein paar Stunden angenehmer, durch allerhand Ueberraschungen witzig gewürzter Unterhaltung bot auch das Lustspiel „Spiel am Bord“. Auch ihm wurde der wohlverdiente Erfolg. Am heutigen Samstag wird uns wiederum ein Lustspiel geboten, das im Badeblatt wie

auch im „Engländer“ angeündigt ist. Es handelt sich um das Lustspiel „Aubertan“. Das Stück trägt den Titel „Nah und fern“. Am morgigen Sonntag wird „Die Dorothee“ wiederholt.

Musikalisch führte uns ein Abendkonzert im Kurcafé nach Alt-Wien. Das Wetter begünstigte auch die Konzerte am Vor- und Nachmittags an der Teichhalle. Sie sind immer eine kurze Erholung und finden den Beifall der Ausgäste. Das 4. Sinfonie-Konzert des Kurorchesters unter Kapellmeister Sorely mit der Solistin Riese Queling am getrigen Freitagabend ließ wieder einmal eine Geigenfünftlerin von Ruf bewundern. Wir kennen sie von ihrem Auftreten vor zwei Jahren und konnten feststellen, daß sie in Violinkonzerten von Bach und Mozart hinsichtlich ihrer Technik und der geistigen Beherrschung des Stoffes wiederum Erstaunliches leistete. Auch das Orchester zeigte ein glänzend durchgearbeitetes Zusammenspiel. Die Hörer spenden aufrichtigen und herzlichen Beifall.

Was am Wochenende noch festzustellen wäre, ist der Umzug des Büros vom Kurverein. Er wurde am Donnerstagabend vollzogen. Am getrigen Freitagabend ließ wieder einmal eine Geigenfünftlerin von Ruf bewundern. Wir kennen sie von ihrem Auftreten vor zwei Jahren und konnten feststellen, daß sie in Violinkonzerten von Bach und Mozart hinsichtlich ihrer Technik und der geistigen Beherrschung des Stoffes wiederum Erstaunliches leistete. Auch das Orchester zeigte ein glänzend durchgearbeitetes Zusammenspiel. Die Hörer spenden aufrichtigen und herzlichen Beifall.

Unterhaltungsende. Wir verweisen nochmals auf den am Sonntagabend im Staatlichen Kurcafé stattfindenden „Anten Unterhaltungsende“. Es werden mit Mitglieder des Staatlichen Kurorchesters und des Kurtheaters, ferner der Männergesangsverein „Liedertraum“. Der Reinertrag aus dieser Veranstaltung fließt der Ortsgruppe Wildbad der NS-Bollwohlfahrt zu.

Zur Salat-Einmachzeit Schmidt & Grosskopf-Weinessig in Lebensmittelgeschäften erhältlich.



Aus dem Luftkurort Calmbach

Das Albano-Orchester im Ausland! Am Mittwoch den 7. Juli wird das Albano-Orchester beim Mittagskonzert des Reichsfestivals Stuttgart mit...

Alle Schriftstücke und Druckwerke

Anordnung zur Sicherung von orts- und familiengeschichtlich wertvollen Gut.

Der württembergische Innenminister hat zusammen mit dem Kultminister eine Verordnung zur Sicherung von orts- und familienhistorisch wertvollem Ueberlieferungsgut erlassen...

Tollte aber leistete er sich mit Pforzheimer Geschäftsleuten. Diese suchte der Spitzhube für eine große Sache zu gewinnen...

Judenfreund dienstillaffen

Eigenbericht der NS-Pressen M. Karlsruher, 2. Juli. Zu einem Dienststrafverfahren gegen den Bürgermeister einer mittelhessischen Gemeinde...

Gottesdienstsanzeiger

Evang. Landeskirche 4. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, Juli 1937. Neuenbürg, 9.30 Uhr Predigt (Joh. 5, 39 bis 47)...

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Verichterstatter)

Was dem Pforzheimer Schöffengericht In zehnjähriger Verhandlung beschäftigt sich seitdem das Schöffengericht mit einem gewissen...

Marktberichte

Erzeugermarkt Weihen a. d. Teck vom 1. Juli. Zuführt und verkauft wurden 3641 Kilogramm Rindfleisch...

Schönbeger Schweinemarkt vom 30. Juni. Dem Markt wurden 48 Milchschweine zugeführt...

Vöhringer Vieh- und Schweinemarkt vom 30. Juni. Der Markt zeigte eine starke Zufuhr und war von Käufern sehr gut besucht...

Königsauer Schweinemarkt vom 2. Juli. Zufuhr 258 Milchschweine, Verkauf konnten alle zum Preis von 30 bis 49 RM je Paar...

Spiegelplan der Württ. Staatstheater

Table with 2 columns: Date and Theater Name. Lists performances from July 1st to 11th at various theaters like Schauspiel, Oper, and Kleine Oper.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw, Kreisstellenleiter. Die Abzeichen für den Gau sind unverzüglich abzurufen und die Beträge hierher zu überweisen...

Filmveranstaltungen der Gaukulturreise. Die Gaukulturreise Württemberg-Hohenloher der NSDAP führt im Kreis Neuenbürg in der Zeit vom 3. bis 5. Juli den Film 'Du kannst nicht treu sein'...

Partei-Kamer mit betriebl. Organisationen

NS-Frauenhilfe - Deutsches Frauenwerk Neuenbürg. Zum Sprechtage der NSDAP-Kreisgruppe finden sich alle Frauenhilfsmitglieder...

"Kraft durch Freude" teilt mit:

Begrüßungsabend für unsere Urlauber morgen Sonntag, 4. Juli, 20.15 Uhr, in der Stadt, Turn- und Festhalle. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA-Standort Neuenbürg. Die Formationen des SA-Standortes Neuenbürg werden auf die heutige Tonfilm-Vorführung in der Turnhalle nochmals hingewiesen...

SSA und NSKK-Reiter Schwann, Konwieser, Feldbrunn. Anreisen für Reiter mit Pferden ohne Sattel um 1/8 Uhr an der Sattelkammer...

NSKK-Motorfahrtr 14.24 23. Am Montag den 5. Juli 1937, pünktlich um 19.15 Uhr, vollständiges Anreisen der Trupps I und IV am Dienstzimmer...

Sturmführer.

UJ, JV, HDM, JN.

Untergruppenführerin. Der Termin für die Einfindung der Tätigkeitsberichte und Stufenmeldung ist jeweils der 28. i. M. Diejenigen Gruppen, die diese Berichte noch nicht eingeschickt haben...

SSM Schar Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr Anreisen vor der Turnhalle in Dienstkleidung. Wir gehen in den Film. Am Montag abend punkt 8 Uhr Anreisen vor dem Seim. Erscheinen unbedingte Pflicht. Die Scharführerin.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Karlsruhe - Stuttgart - Neuenbürg, Juli 2. 1937



Vorausichtliche Witterung bis Samstag abend: Meist heiter, trocken, warm. Gegen Abend leichte Gewitterneigung. Vorausichtliche Witterung bis Sonntag abend: Annahme der Bewölkung, leicht unbeständig mit veräufelter Gewitterneigung.

Wildbad

Veranstaltungen der Staatl. Badverwaltung vom 5. bis 12. Juli 1937

	Im Kurssaal — 20.30 Uhr	Im Kartheater — 20.15 Uhr
Mo. 5.	„Fröher Abend“ Charlotte Christann	Der Etappenhase Lustspiel
Di. 6.	Abendkonzert »Musikalischer Humor«	Die 4 Gesellen Lustspiel
Mi. 7.	Tanzabend - v. 9 Uhr an	Paganini — Operette
Do. 8.	Tonfilm »Mädchen in Weiß«	Die Dorothee Operette
Frei. 9.	Philharmon. Konzert Zeitgenössische Unterhaltungsmusik	Ich liebe dich Lustspiel
Sa. 10.	Enzbeleuchtung	Groß. Bunter Abend
So. 11.	Kleiner Musikabend	19½ Uhr: Wiener Blut Operette
Mo. 12.	Die 5 Belcantos Höflicher Liederabend	

Tanztee im Kurssaal: Mo, Di, Do, Frei, So: je 4-6 Uhr nachm.
Kurkonzert: täglich (außer Montags) 11-12 Uhr und 4-6 Uhr (Freitags 4-5 Uhr)

Calmbach a. d. Enz / Im Saale Hotel „Bahnhof“
Sonntag den 4. und Montag den 5. Juli 1937, je abds. 8½ Uhr
2 Gastspiele der weltberühmten
Scherber-Variété-Schau



Lachen und Staunen wie noch nie!
Trotz der großen Spesen volkstümliche kleine Eintrittspreise von RM. 0.50 bis RM. 1.50 nummeriert. SA, SS, NS-Frauenshaft, HJ, und BDM, sowie KdF, und Arbeitsdienst auf dem I. und II. Platz halben Preis.
Kartenvorverkauf im Hotel Bahnhof.

Suren-Verein Niebelsbach.
Morgen Sonntag findet unser diesjähriges
Schau-Turnen
statt, wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

Obernhausen. Gasthaus z. „Binde“.
Morgen Sonntag
Es ladet ein
Tanz
Hedolf Schüttle.

Zu einer Omnibusgesellschaftsfahrt ins ehemal. Kriegsgebiet
an den Hartmannswellerkopf (Graf)
am 8. und 9. August 1937 laden wir noch einige Teil-
nehmer. Anmeldungen müssen bis zum 10. Juli erfolgt sein.
Näheres bei
Wilhelm Kellenberger, Birkenfeld, Kirchweg
oder Telefon 4918 Amt Florheim.

Suche auf 1. September oder 1. Oktober in Einfamilien-
haus nach Ludwigsburg ein tüchtiges, solides
Mädchen
das gut lüden, kochen und bügeln kann und in der Arbeit
sehr pünktlich und zuverlässig ist. Köchin vorhanden. Guter
Lohn, Kaffen frei. Arbeits- und Servicekleider, sowie Schür-
zen werden gestellt.
Angebote, möglichst mit Bild, und Zeugnisabschriften unter
Nr. 500 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Suche
zwei junge kräftige
Mädchen
weiche sich im Büfett und
Küche ausbilden können.
Lohn nach Tarif.
Georg Tragenkranz,
Beckh-Assachank, Pforz-
heim Marktplatz 4, Tel. 3178

„Alte“
alleinstehende Fräuleins, Witwen
und Ehepaare, die bis ans Lebens-
ende versorgt werden möchten.
Pensionspreis 3-5 RM. pro Tag.
Anfragen unter E. 100 an die
„Enztaler“-Geschäftsstelle.

Wildbad.
Zwei jüngere
Mädchen
14-16jährig, für sofort oder 15.
Juli gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Hauses.
Herreraub,
Tüchtiges
Zimmermädchen
wird für sofort gesucht.
Frau Lörcher, Billa König.
Herreraub,
1 kupp. Badecofen,
1 Dauerbrandofen, groß,
2 kleine Ofen,
wird entbehrlich zu verkaufen.
Saus Schilling.

Herztl. Sonntagsdienst
Sonntag den 4. Juli 1937
Dr. med. Schmidt, Calmbach,
Telefon EN. 415 Wildbad.
Neuenbürg.
Die
Mütterberatungsstunde
findet am Montag den 5.
Juli 1937, nachmittags von
2-3 Uhr, im Rinderschulgebäude
statt. Auch Spanien-Deutsche
Mütter sind eingeladen.

Öffentl. Versteigerung
Am Mittwoch, 7. Juli 1937,
nachm. 2 Uhr wird in Neuen-
bürg meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert:
1 Kofferschreibmaschine
(„Diplomat“).
Zusammenkunft um 2 Uhr im
Zinsamtgebäude.
Zinsamt Neuenbürg
(Botschaftsstraße).

Gelegenheitskäufe!
Gehr. Büfett ab 45 RM, Büsch-
fels 19 RM, Chaiselongue 25 RM,
Diplomat 38 RM, kompl. Küche
60 RM, Schränke ab 20 RM, faub.
Bettküchen ab 6 RM, Kommode
12 RM, Nachttische 3-8 RM, Tisch,
Stühle eleg. kompl. Spiel-
zeug 245 RM.
Kaffner, Karlsruhe
Möbelgeschäft, - Douglasstr. 28.



Ob weiß, ob dunkel, ob Wellen, Seide,
bei Waschen mit Persil machst Freude

Persil

Bettfedern
reinigt immer noch am Plage
1 Dose RM. 2.-
1 Kissen RM. 0.70
Karl Koch, Neuenbürg.
Wildbaderstraße 17.

Neuenbürg
Radio! Radio!
Am Donnerstag den 15. Juli
ist Schluß mit der
**RADIO-
Umtauschaktion.**
Bestellen Sie jetzt noch, so-
lange Vorrat, 15% Preis-
ermäßigung ist Ihr Gewinn.
Auskunft

Höhn, Turnplatz
Wieland, Wilh. Murrstraße
Wildbad
Schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Veranda und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Angebote unter H. 111 an die
Geschäftsstelle ds. Pl.
**Schlafzimmer und
Wohnzimmer**
billig zu verkaufen.
Möbelhaus Studiel, Pforzheim,
Schloßberg 11.
Eckstandsbauleichen und Kinder-
bettsellen werden in Zahlung ge-
nommen.
Das Heimatblatt sollte in
keinem Hause fehlen!

Sprollenhau, den 2. Juli 1937.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit,
daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante
Marie Rau
gestern abend 1/8 Uhr im Alter von 57 Jahren nach
schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Rau mit Kindern.
Beerdigung: Montag nachmittag 2 Uhr.

Sprollenhau, 2. Juli 1937.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns
anlässlich dem Unglücksfall und Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, sagen
wir innigen Dank. Besonderen Dank für die zahlreiche
Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die Kranzspenden
und Nachrufe.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gottlieb Haag.

Dobel, 2. Juli 1937.
Danksagung.
Für die überaus herzliche Anteilnahme bei dem allzu-
frühen, schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes und
Vaters
Karl Kern
sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten
Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen
für seine tröstlichen Worte, dem Leichenchor für den
erhebenden Gesang, sowie für die vielen Kranz- und
Blumenspenden und allen denjenigen, die ihn zu seiner
letzten Ruhestätte begleiteten.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Marie Kern, geb. Bayer
mit Kindern und Anverwandten.

Für die Schule

Schul- u. Oktav-Hefte	Zeichenblocks
Schüler-Etuis	Reißzeuge
Kunstleder und Leder	Reißschieben
Bleistifte	Radiergumm'
Heftumschläge, bunt	Winkel
Schul-Tafeln	Pinself
Tafelschoner	Farbstift-Etuis
Löschblätter	Pinself- und Wasser- Schalen
Griffel weich und hart	Farbkasten
Griffelkasten	Tusche
Schwammdosen	

C. Meeh'sche Buchhandlung
Neuenbürg. Telefon 404

MÖBEL
Reiche Auswahl in
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen und sonst.
Zubehörmöbel
bester Qualität zu bil-
ligsten Preisen
finden Sie im
Möbellager
Helmut Kull
Herreraub

**Kiefers
Bleibe Mixtur**
1000fach bewährt
für Kühe
erhalten Sie immer frisch in den
Apotheken. Preis 1.00.

**Toilette- und
Schuhputzzeuge**
Rasierzeuge, Nähzeuge, Wäsche-
bürste u. sämtliche Zubehörmittel für
**Militär, Arbeits-
dienst, Kurse usw.**
in vorchriftsmäßiger Ausfüh-
rung bei
König
ENZSTRASSE 11
PFORZHEIM

Leib-Ordner
Leib-Mappen
in allen Größen.
E. Meeh'sche Buchhandlung

Billige

Schlafzimmer-Betten
Tochter-Betten
Gäste-Betten

Kinderbetten
in großer Auswahl
(etwa 40 Modelle
sofort lieferbar)
VON
**BETTEN
WEIK**
PFORZHEIM
im Ländchen an der Auerstraße
„Wer bei Betten-Weik kauft,
ist gut bedient“.
Bedarfsdeckungsbetriebe werden
in Zahlung genommen.

Trauersachen
werden in kürzester Zeit tadel-
los und billigst schwarz ge-
färbt in der
Färberei Wüst.
Annahme:
Corsetgeschäft Waudpflug
Wildbad, König Karl-Straße 25.

Zur Anschaffung von
Möbel
erhalten Sie einen Kredit
unter sehr günstigen Bedingungen.
Auskunft kostenlos.
Emil Spiegler
Karlsruhe, Kaisersstraße 86.

Wie nicht eher gebräuchl. und zu
**Klaviere
u. Flügel**
sehr reichhaltig zu verkaufen
oder zu vermieten.
Reinlaviere (einer Geschloß
von RM. 400.- an
Flügel- und Klavierfabrik
Carl A. Pfeiffer
Stuttgart - B. Silberstraße 130-134
Telefon 06607

Beeren-Weine
sollte man stets mit OMA-
Reinheite vergären, weil Sie
dadurch leinischmeckender, be-
kannlicher u. haltbarer werden
OMA-Reinheite sind er-
hältlich in Flaschen von 50 Pfg.
an, gute Rezepte und Auskunft
»sonst.
Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt,
Birkenfeld: Stern-Drogerie
Werner Waudpflug,
Calmbach: Drog. A. Barth,
Wildbad: Eberhard-Drogerie
K. Piappert,
Schönbrunn: Schwarzwald-Drogerie
Karcher,
Herreraub: Kloster-Drogerie
Walterstr.

Lebewohl gegen Hämorrhagen u. Horn-
haut. (Bischofs) 98 Pfg. in
Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben
Apotheke H. Bozenhardt, Neuen-
bürg und Apotheke in Birken-
feld; in Calmbach: Drog. A. Barth.
in Wildbad: Eberhard-Drogerie,
Apoth. K. Piappert.

Pforzheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.

Bank- und Sparkasse

Zahlstelle Wildbad, König Karlstraße 19

Garantiekapital mit Reserven RM. 2 185 803.-
Spar- und Depositengelder RM. 2 396 900.-

Erwirb ein Sparbuch bei uns!